

Eine kontrastive Untersuchung des Sprechaktes „Trösten“ im Japanischen und Deutschen: Einfluss der psychologischen Distanz auf den Ausdruck

Yui Hama

1. Einleitung

Für die erfolgreiche Kommunikation in einem fremden Land sind neben Sprachkenntnissen vor allem auch soziale Fähigkeiten erforderlich. Insofern ist der unmittelbare Austausch interkultureller Erfahrungen eine günstige Gelegenheit um herauszufinden, wie man sich bei einer interkulturellen Begegnung verhalten sollte. Interkulturelle Kommunikation führt jedoch nicht immer zu einem befriedigenden Ergebnis.

Daher ist für Fremdsprachenlerner das Verstehen einer Äußerung in einem bestimmten Kontext wichtig. Robinson (1992), Eisenstein & Bodmann (1993) und House (1993) stellen fest, dass der Transfer von Kommunikationstrategien der Muttersprache aufgrund verschiedener Kulturen (pragmatischer Transfer) zu Missverständnissen führen kann. Zur Vermeidung solcher Missverständnisse ist beim Fremdsprachenlerner soziolinguistische Kompetenz erforderlich. Canale & Swain verstehen darunter eine latente Kompetenz sowie Kenntnisse, die eine dem sozialen Kontext entsprechende Ausdrucksform ermöglichen (1980, S.30). Die Untersuchungen auf dem Gebiet der Pragmatik sind von dieser Erkenntnis geprägt. Der Schwerpunkt der linguistischen Pragmatik liegt seit den 1960er Jahren mit Austin (1962) und Searle (1969) nicht mehr hauptsächlich auf Grammatik und Lexikon. Besonders intensiv sind Sprechakte wie Aufforderung, Entschuldigung, Ablehnung sowie Kompliment untersucht worden (Beebe, Takahashi & Uliss-Wells, 1990; Takahashi & Beebe, 1993; Eisenstein & Bodman, 1993 usw.).

Sprechakte wie Aufforderung, Entschuldigung, Ablehnung oder Kompliment können als mehr oder weniger universell bezeichnet werden, jedoch variieren die dem sozialen Kontext entsprechenden Ausdrucksformen in verschiedenen Sprachen bzw. Kulturen. In diesem Zusammenhang weist Spencer-Oatey (2004) darauf hin, dass es wichtig ist, mit anderen Menschen in unterschiedlichen Sprechakten wie Aufforderung, Ablehnung, Entschuldigung oder Trösten ohne Missverständnisse zu kommunizieren. Dabei sei jedoch die Kommunikationsart kulturell unterschiedlich. Zum Beispiel wird im Allgemeinen zwar zu trösten versucht, wenn Freund/innen Schwierigkeiten haben, jedoch kann die Art und Weise des Trostspendens kulturabhängig sein.

Jeder Mensch erlebt wiederholt, dass eine Person Trost benötigt. Welche Strategien man benutzt, damit der Empfänger des Trostes sich erleichtert fühlt, kann jedoch abhängig von Kultur sein. Beispielsweise kann es kulturelle Unterschiede geben, ob man jemandem eher Rat geben oder Mitleid zeigen soll. Die jeweilige Wahl des Trostes kann auf den Empfänger u.U. sogar verletzend wirken, wenn sie als nicht angemessen empfunden wird. Es ist für die Kommunikation bedeutsam zu wissen, wie die Menschen aus dem fremden Kulturkreis trösten. Daher soll hier die allgemein japanische bzw. deutsche Art und Weise des Tröstens erforscht werden. Im Vordergrund der interkulturellen Untersuchung zum Problem des Tröstens steht die Frage, welche Kommunikationsstrategien in den jeweiligen Sprachen realisiert werden. Der Unterschied von Form und Funktion ist vor allem aus sprachvergleichender Sicht von Interesse. Die Ergebnisse dieser Analyse ermöglichen es festzustellen, welche Gemeinsamkeiten bzw. Ähnlichkeiten sowie Unterschiede in den beiden Sprachen Japanisch und Deutsch für Trostäußerungen bestehen. Vor der eigentlichen Analyse muss noch eine Anmerkung zur Datenerhebung gemacht werden. Sie wurde in Osaka und Göttingen durchgeführt, und aufgrund dieser regionalen Beschränkungen lassen die Ergebnisse keine absoluten Aussagen für Japan respektive Deutschland zu. Die vorliegende Untersuchung zielt damit nicht auf absolute Aussagen über die beiden Staaten ab,

Eine kontrastive Untersuchung des Sprechaktes „Trösten“ im Japanischen und Deutschen:

sondern auf Tendenzen und generell auf die Demonstration kultureller Differenzen.

2. Forschungsüberblick zum Thema „Sprechakt“

In den 1980er Jahren entwickelten Canale & Swain (1980) das Modell der kommunikativen Kompetenz, die bei ihnen vier Komponenten umfasst: die linguistische, die soziolinguistische, die diskursive und die strategische Kompetenz. In der selben Zeit wurde der Schwerpunkt der Fremdsprachendidaktik nicht nur auf die Sprachkenntnisse von Fremdsprachenlernern, sondern auch auf die Kommunikationsfähigkeit gelegt. Besonders bei Lernenden auf fortgeschrittenem Niveau in der kommunikativen Kompetenz und mit zufriedenstellenden Sprachkenntnissen wird oft getadelt, dass es diesen Lernenden an angemessenem und zielführendem Sprachgebrauch mangelt. Auch Bardovi-Harlig führt diesbezüglich aus: „a learner of high grammatical proficiency will not necessarily possess concomitant pragmatic competence.“ (2001, S.14)

Die pragmatische Komponente des Fremd- bzw. Zweitspracherwerbs fand somit zunehmende Beachtung. Als Untersuchungsgegenstand der Lernaltersprachpragmatik wird die Sprechakttheorie in den Mittelpunkt gestellt. Auf folgende Sprechakte wurde bislang die größte Aufmerksamkeit gerichtet: Aufforderung (Blum-Kulka & Olshtain, 1986; Faerch & Kasper, 1989; Kasper, 1981; Wurga, 2004; Meyer, 2007 usw.), Entschuldigung (House, 1988; Olshtain & Cohen, 1989; Bergman & Kasper, 1993; Kasper, 1981; Meyer, 2007 usw.), Beschwerde (Kasper, 1981 usw.), Vorschlag (Kasper, 1981), Dank (Eisenstein & Bodman, 1993 usw.), Ablehnung (Beebe, Takahashi & Uliss-Welts, 1990; Robinson, 1992 usw.) und Trösten (Sekiyama, 1997; 1998ab). Es wird untersucht, wie Sprechhandlungen realisiert werden, ihre kontextuelle Auswahl sowie die Zuschreibung illokutiver Fähigkeit und Höflichkeit. Demnach wurde festgestellt, dass pragmatische Kompetenz für Fremdsprachenlerner eine große Rolle spielt, vor allem wenn diese Lernenden mit Muttersprachlern

kommunizieren. Im Vergleich zu anderen Sprechakten wurde Trösten bisher wenig untersucht, obgleich Trösten mit psychischer und physischer Gesundheit eng verbunden ist. Bei Freundschaft ist Trösten außerdem vor allem von Belang (Enomoto, 1997).

3. Interkulturelle Untersuchungen zu verschiedenen Sprechakten

Die Sprechakttheorie ist nur ein Teil des pragmatischen Sprachvergleichs, trotzdem wird in einem großen Teil aller Untersuchungen das Erzeugnis oder die Rezeption von Sprechakten analysiert. Als Beispiele sollen hier einige wesentliche Studien des pragmatischen Sprachvergleichs angegeben werden.

Beebe, Takahashi & Uliss-Welts (1990) untersuchen den Sprechakt *Ablehnung* in Bezug auf das Verfahren, die Häufigkeit und den Inhalt mit Discourse Completion Test (DCT). Die Probanden sind Japaner/innen, Amerikaner/innen sowie Englisch lernende Japaner/innen, insgesamt 60 Personen. Durch diese Untersuchung stellten Beebe, Takahashi & Uliss-Welts fest, dass bei der Ablehnung Japaner/innen unter dem Einfluss sozialer Stellung und Amerikaner/innen unter dem Einfluss psychischer Distanz stehen. Außerdem wurde auch noch herausgefunden, dass der Einfluss der sozialen Stellung bei Japaner/innen einen pragmatischen Transfer bewirkt.

Der Sprechakt des *Dankes* wurde von Eisenstein & Bodman (1993) mit DCT, Rollenspiel, Interview sowie natürlicher Beobachtung untersucht. Sie wiesen darauf hin, dass es sehr wichtig ist, sich in Verhaltensweisen oder Kultur des betreffenden Landes auszukennen, anstatt sprachliche Ausdrücke nur wörtlich zu verstehen.

Bergman & Kasper (1993) analysierten den Sprechakt *Entschuldigung* in Bezug auf Äußerungsformen sowie Verständnis des Kontextes bei Thailänder/innen und Amerikaner/innen. Sie kamen zu dem Ergebnis, dass es Unterschiede zwischen Thailänder/innen und Amerikaner/innen

gibt. Besonders wurde darauf verwiesen, dass es kulturabhängig ist, wie die Probanden auf die Entschuldigungssituationen reagierten.

Blum-Kulka & Olshtain (1986) behandelten den Sprechakt der *Aufforderung* bezüglich der Länge der Äußerung bei Hebräisch Muttersprachlicher/innen und Hebräischlerner/innen. Bei der Datenerhebung wurde DCT benutzt. Sie haben durch die Untersuchung herausgefunden, dass die Äußerungslänge der Hebräischlerner/innen weniger von ihrer Sprachfähigkeit, als von der Intimität des Kontaktes mit dieser Kultur abhängt.

Der Sprechakt des *Tröstens* wurde von Sekiyama (1998ab) untersucht. Der Schwerpunkt seiner Studie liegt auf der Untersuchung der Äußerungsmenge. Sekiyama behauptet, dass Trösten aus zwei Komponenten gemäß der Höflichkeitstheorie von Brown & Levinson (1987) besteht: Einerseits spricht eine Person jemanden an, da sie einem Kommunikationspartner ihre Hilfe gewähren will (positive Höflichkeit). Andererseits lässt eine Person einen Partner in Ruhe, denn eine Äußerung könnte ihn irritieren. Daher schweigt die Person lieber als dass sie etwas anspricht (negative Höflichkeit). Jedoch, ob entweder Äußern oder Schweigen auszuwählen sind, ist tatsächlich nicht allein wichtig, sondern es ist wichtiger, welche Strategie des Tröstens eine Person benutzt, weil jede Strategie unterschiedliche psychische Wirkungen hat. Darüber wurde in seiner Untersuchung nicht ausführlich erwähnt, obgleich Sekiyama selber auch die Aufgliederung von Trostelementen untersuchte (z.B. Mitleid, Anspornen, Hilfe anbieten usw.). Außerdem wurden in Sekiyamas Untersuchung die Einflüsse des Geschlechts und der psychischen Distanz auf die Äußerungsmenge beim Trösten behandelt. Sekiyama stellte dann fest, dass es einen Unterschied zwischen der Äußerungsmenge von Japaner/innen und Amerikaner/innen je nach der Ernsthaftigkeit des Problems gibt. In Bezug auf den pragmatischen Transfer der Äußerungsmenge wurde außerdem durch diese Untersuchung herausgefunden, dass Englisch lernende Japaner/innen mit japanischer pragmatischer Kompetenz auf Englisch sprechen. Die Äußerungsmenge wurden in dieser Untersuchung intensiv behandelt. Jedoch wurden sprachliche Äußerungen

nicht intensiv analysiert. Um mit Anderen gut zu kommunizieren, reicht es nicht aus zu wissen, dass die Äußerungsmenge besser mehr oder besser weniger ist. Demnach soll in der vorliegenden Untersuchung nicht nur die Äußerungsmenge, sondern auch die Äußerungsform im Japanischen und Deutschen berücksichtigt werden. In den oben genannten Untersuchungen im Sprachvergleich wird noch festgestellt, dass die Äußerungsformen abhängig von Kultur oder Gepflogenheit sind. Da der Sprechakt *Trösten* bisher noch kaum untersucht worden ist, ist es erforderlich, zunächst die Merkmale der Äußerungsform des Sprechaktes *Trösten* herauszufinden.

4. Forschungsverfahren

Ich wandle die Methode des Discourse Completion Test (DCT) (vgl. Sekiyama 1998a, Takahashi, T. & Beebe, L. M. 1993) an, um Daten von linguistischen Tröstungsstrategien zu sammeln. Der Fragebogen, der in Anlehnung an die Methode des DCTs entstanden ist, wurde von japanischen und deutschen Student/innen ausgefüllt. Die Daten aus schriftlich erhobenen Trostäußerungen bestehen aus insgesamt 235 Rückmeldungen, davon sind insgesamt 126 von japanischen Student/innen der Kansai-Universität (davon 59% weiblich und 41% männlich) sowie 109 von deutschen Student/innen (davon 56% weiblich und 44% männlich) (Tabelle 1). Ihr Alter ist zwischen 20 und 28. Alle Probanden sind jeweils japanische und deutsche Muttersprachlern/innen.

Durch eine Pilotstudie wurde zuerst der Ernsthaftigkeitsgrad der jeweiligen Situationen (insgesamt 20 Situationen) des DCT berechnet, um herauszufinden, ob für japanische und deutsche Probanden eine vergleichbare Ernsthaftigkeit besteht. Die ausgewählten Situationen wurden in zwei Gruppen eingeteilt (sehr ernst: SE, nicht ernst: NE). Dann wurden acht Situationen aus den 20 Situationen ausgewählt, und zwar die vier ernsthaftesten Situationen und die vier am wenigsten ernsthaften (Tabelle 2). Wie oben erwähnt, werden bei der Analyse folgende soziale Faktoren als Variablen berücksichtigt: best/e Freund/in oder Bekannt/e und sehr

Eine kontrastive Untersuchung des Sprechaktes „Trösten“ im Japanischen und Deutschen:

ernste Situationen oder nicht ernste Situationen. In dieser Untersuchung bedeutet *best/e Freund/in*, dass zwei Personen durch intime Freundschaft miteinander verbunden sind. *Bekannt/e* sind Leute, die man oberflächlich kennt wie Kommiliton/innen.

Tabelle 1. Zahl der Probanden

	weiblich	männlich	
Japaner/innen	59%	41%	n= 126
Deutsche	56%	44%	n= 109

Folgende Situationen wurden ausgewählt:

Tabelle 2. Jeweiliger Ernsthaftigkeitsgrad

Situationen	Ernsthaftigkeitsgrad
1 Tod des Vaters der Freundin/ des Freundes	hoch
2 Wechselgeld im Fahrkartenautomat vergessen	niedrig
3 10 Minuten Verspätung im Unterricht	niedrig
4 Mutter der Freundin/ des Freundes kommt ins Krankenhaus	hoch
5 ausgeliehenes Buch aus Versehen nass geworden	niedrig
6 Verlust des Arbeitsplatzes des Vaters der Freundin/ des Freundes	hoch
7 einen neuen Regenschirm im Zug vergessen	niedrig
8 Verlust eines USB-Sticks	hoch

Die Probanden erhielten die Beschreibungen von acht Situationen bzw. Trostanlässen und wurden aufgefordert zu notieren, wie sie mündlich reagieren würden. Zuerst sollten die Probanden sich vorstellen, dass ihre besten Freund/innen in diesen Situationen wären. Falls die Probanden dazu nichts sagen wollten, sollten sie *Schweigen* auswählen und den Grund angeben. Danach wurden die Probanden gebeten, den Ernsthaftigkeitsgrad der ausgewählten Situationen zu markieren: gar nicht ernst (1) bis sehr ernst (5). Dann sollten die Probanden ihre Reaktionen in den

selben Situationen bei Bekannten nennen.

In der Untersuchung wird jede der Situationen in Bezug auf den Unterschied in der psychologischen Distanz (best/e Freund/in: BF, Bekannte: BT) zwischen Japaner/innen und Deutschen verglichen.

5. Verschiedene Troststrategien

Im Rahmen dieser Untersuchung basiert die Kategorisierung der Troststrategien auf Sekiyama (1998b). Sekiyama (1998b) teilt sie in fünf Kategorien ein: Mitleid fühlen, schlimmeres Beispiel geben, Rat geben, Anspornen und Hilfe anbieten. Jedoch reichen diese Kategorien nicht aus, um meine Daten zu analysieren. Denn eine große Anzahl von Reaktionen wie „Frage stellen“, „Kommentar geben“ und „Schweigen“ waren auffällig. Es ist schwer, die Antworten zu analysieren, ohne dass es Kategorien für diese Troststrategien gibt. Deshalb wird in der vorliegenden Arbeit eine noch ausführlichere Kategorisierung eingeführt. Infolgedessen werden zu Sekiyamas Kategorien noch die Kategorien „Frage stellen“, „Kommentar geben“, „sich lustig machen“ und „Schweigen“ hinzugefügt. In der vorliegenden Untersuchung werden jedoch konkrete Äußerungen beim Trösten behandelt.

6. Untersuchung: Einfluss der psychologischen Distanz

6.1 Japaner/innen

Aufgrund dieser Ergebnisse konnte festgestellt werden, dass es in diesen Situationen je nach dem Ernsthaftigkeitsgrad (sehr ernst/ nicht ernst) verschieden ist, welche Strategien Japaner/innen öfter benutzen. Zwischen BF und BT sind die Strategien nicht so unterschiedlich, jedoch ist es interessant, dass sie sich in der Rangordnung unterscheiden (Tabelle 3).

Eine kontrastive Untersuchung des Sprechaktes „Trösten“ im Japanischen und Deutschen:

Tabelle 3. Am häufigsten benutzte Strategien

	SE Situationen BF	SE Situationen BT	NE Situationen BF	NE Situationen BT
1 Hilfe anbieten	28,10%	Mitleid fühlen 25%	Anspornen 26,90%	Anspornen 32,50%
2 Frage stellen	23,40%	Schweigen 18,60%	Rat geben 19,60%	Mitleid fühlen 26,20%
3 Schweigen	16,30%	Frage stellen 16,90%	Mitleid fühlen 18,80%	Rat geben 19,60%
4 Mitleid fühlen	13,20%	Hilfe anbieten 16%	Schweigen 10,70%	

*SE= sehr ernst, NE= nicht ernst, BF= best/e Freund/in, BT= Bekannte

Bei SE sind „Hilfe anbieten“ und „Mitleid fühlen“ auffällig, denn je mehr „Hilfe anbieten“ bei BF benutzt wird, desto weniger ist das bei BT der Fall. Außerdem fällt auf, dass je weniger „Mitleid fühlen“ bei BF verwendet wird, desto mehr ist das bei BT der Fall. In NE waren die Kategorien „Rat geben“ bei BF und BT gleich, jedoch waren bei BT die Kategorien „Anspornen“ sowie „Mitleid fühlen“ etwas mehr als 5% Prozent stärker vertreten als bei BF. Andererseits wurde bei BF die Strategie „sich lustig machen“ um ungefähr 10 Prozent häufiger benutzt als bei BT.

Die folgenden Strategien werden von der psychologischen Distanz leicht beeinflusst: In SE werden „Frage stellen“, „Hilfe anbieten“, „Mitleid fühlen“ und „Anspornen“, „Frage stellen“ und „Hilfe anbieten“ bei BF häufiger benutzt. In NE sind es die Kategorien „sich lustig machen“, „Mitleid“ und „Anspornen“. Nur „sich lustig machen“ wird bei BF öfter angewendet. Darüber hinaus konnte auch festgestellt werden, dass ohne Rücksicht auf den Ernsthaftigkeitsgrad „Mitleid fühlen“ und „Anspornen“ bei BT häufiger als bei BF benutzt werden.

Tabelle 4. Ergebnisse bei Japaner/innen für den Einfluss der psychologischen Distanz

Japaner/innen	Sehrernste Situationen		Nichternste Situationen	
	BF	BT	BF	BT
Anzahl der Antworten	491	456	505	489
Mitleid fühlen	65 13,2%	114 25%	95 18,8%	128 26,2%
Frage stellen	115 23,4%	77 16,9%	17 3,4%	10 2,0%
Hilfe anbieten	138 28,1%	73 16,0%	7 1,4%	0 0,0%
Rat geben	16 3,3%	28 6,1%	99 19,6%	96 19,6%
Anspornen	18 3,7%	43 9,4%	136 26,9%	159 32,5%
Kommentar geben	9 1,8%	0 0,0%	29 5,7%	17 3,5%
Schlimmeres Beispiel geben	4 0,8%	1 0,2%	34 6,7%	35 7,2%
Sich lustig machen	0 0,0%	0 0,0%	54 10,7%	16 3,3%
Mitleid-Frage	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%	0 0,0%
Kombinierte Strategien	20 4,1%	15 3,3%	22 4,4%	9 1,8%
Schweigen	80 16,3%	85 18,6%	1 0,2%	7 1,4%
Sonstiges	26 5,3%	20 4,4%	11 2,2%	12 2,5%

6.2 Deutsche

Ebenso wie bei Japaner/innen werden die zu über 10% genannten Strategien angeführt. Bei den Deutschen gibt es sieben häufige Strategien, weil

Eine kontrastive Untersuchung des Sprechaktes „Trösten“ im Japanischen und Deutschen:

es keine „Lieblingsstrategie“ gibt (Tabelle 5).

Durch Untersuchung wurden Unterschiede in den Strategien je nach Ernsthaftigkeitsgrad festgestellt. In SE wurden „Hilfe anbieten“, „Kombinierte Strategien“, „Mitleid fühlen“ sowie „Anspornen“ von der psychologischen Distanz beeinflusst. „Hilfe anbieten“ ist bei BT sogar mit weniger als 10% vertreten, obwohl der Prozentsatz bei BF über 20% liegt. Außerdem steigert sich der Prozentsatz von „Kombinierte Strategien“, „Mitleid – Frage“ einbegriffen, bei BF auf über 25%. Im Gegensatz zu „Hilfe anbieten“ sowie „Kombinierte Strategien“ nimmt der Anteil von „Mitleid fühlen“ und „Anspornen“ bei BT beachtlich zu. Andererseits gibt es in NE keinen deutlichen Unterschied aufgrund der psychologischen Distanz. Nur „Anspornen“ wurde bei BF öfter benutzt. Daher kann man feststellen, dass Deutsche in NE keinen Unterschied zwischen BF und BT machen.

Tabelle 5. Am häufigsten benutzte Strategien

	SE Situationen BF		SE Situationen BT	
1	Hilfe anbieten	20,90%	Mitleid fühlen	28,40%
2	Mitleid – Frage	17,30%	Frage stellen	14,60%
3	Frage stellen	16,40%	Anspornen	13,80%
4	Mitleid fühlen	13,10%	Schweigen	10,10%
5	Kombinierte Strategien	10,30%		
	NE Situationen BF		NE Situationen BT	
1	Anspornen	23,10%	Anspornen	18,10%
2	Rat geben	19,10%	Rat geben	16,40%
3	Kommentar geben	12,60%	Mitleid fühlen	12,10%
4	Mitleid fühlen	11,60%	Schlimmeres Beispiel geben	12,10%
5	Schlimmeres Beispiel geben	10,80%	Kommentar geben	11,80%
6			Schweigen	11,20%
7			Frage stellen	10,10%

*SE= sehr ernst, NE= nicht ernst, BF= best/e Freund/in, BT= Bekannte

Tabelle 6. Ergebnisse bei Deutschen für den Einfluss der psychologischen Distanz

Deutsche	Sehr ernste Situationen		Nicht ernste Situationen	
	BF	BT	BF	BT
Anzahl der Antworten	359	377	372	365
Mitleid fühlen	47 13,1%	107 28,4%	43 11,6%	44 12,1%
Frage stellen	59 16,4%	55 14,6%	35 9,4%	37 10,1%
Hilfe anbieten	75 20,9%	27 7,2%	6 1,6%	1 0,3%
Rat geben	9 2,5%	33 8,8%	71 19,1%	60 16,4%
Anspornen	35 9,7%	52 13,8%	86 23,1%	66 18,1%
Kommentar geben	7 1,9%	4 1,1%	47 12,6%	43 11,8%
Schlimmeres Beispiel geben	1 0,3%	0 0,0%	40 10,8%	44 12,1%
Sich lustig machen	0 0,0%	0 0,0%	1 0,3%	1 0,3%
Mitleid – Frage	62 17,3%	37 9,8%	0 0,0%	0 0,0%
Kombinierte Strategien	37 10,3%	22 5,8%	13 3,5%	5 1,4%
Schweigen	27 7,5%	38 10,1%	19 5,1%	41 11,2%
Sonstiges	0 0,0%	2 0,5%	11 3,0%	23 6,3%

6.3 Vergleich zwischen Japaner/innen und Deutschen

Unter SE wurde „Hilfe anbieten“ unterschiedlich von Japaner/innen und Deutschen genutzt. Japaner/innen und Deutsche verwenden diese Stra-

Eine kontrastive Untersuchung des Sprechaktes „Trösten“ im Japanischen und Deutschen:

ategie zwar in einem ziemlich hohen Verhältnis bei BF, jedoch ist das unterschiedliche Verhältnis bei BT zwischen Japaner/innen und Deutschen auffällig. Das „Hilfe anbieten“ machte bei Japaner/innen 16% aus und bei Deutschen 7,2%. Daher könnte man sagen, dass Deutsche vorzugsweise eine andere Strategie als „Hilfe anbieten“ auswählen und „Hilfe anbieten“ abhängig von der psychologischen Distanz ist. Andererseits benutzen Deutsche die Strategie „Frage stellen“ unabhängig davon, ob der Gesprächspartner BF oder BT ist. Außerdem wurde „Frage stellen“ nicht nur in SE verwendet, sondern auch in NE. Man kann sagen, dass „Frage stellen“ bei Japaner/innen im Vergleich zu Deutschen von PD abhängt, und zwar beträgt der Anteil der Nutzung der Strategie „Frage stellen“ bei BF 23,4% und bei BT 16,9%. Wenn bedacht wird, dass sich der Anteil von „Mitleid fühlen“ bei BT steigert, kann es wohl sein, dass Japaner/innen bei BT die Strategie „Mitleid fühlen“ vor der Kategorie „Frage stellen“ bevorzugen. In NE nimmt der Anteil von „Frage stellen“ beachtlich ab. Schließlich kann man feststellen, dass „Frage stellen“ auch vom Ernsthaftigkeitsgrad abhängt. Was bei Japaner/innen noch eigentümlich war, ist die Strategie „Schweigen“ in SE. Bei BT wird „Schweigen“ sogar zu 18,6% benutzt.

Für Deutsche ist der Anteil von „Kombinierte Strategien“ im Vergleich zu Japaner/innen bemerkenswert. Vor allem bei BF nimmt der Anteil zu. Überraschend ist die Anwendung der Strategie „Anspornen“, denn Deutsche benutzen „Anspornen“ nicht nur in NE, sondern auch in SE (SE: BF 9,7%, BT: 13,8%).

In NE konzentrieren Japaner/innen die Strategien auf einige Punkte, und zwar „Mitleid fühlen“, „Rat geben“ ferner „Anspornen“. Im Gegensatz zu Japaner/innen benutzen Deutsche eine größere Bandbreite von Strategien. Beispiele sind „Kommentar geben“, „Frage stellen“ oder „ein schlimmeres Beispiel geben“ Strategien, die von Japaner/innen fast nicht benutzt wurden. Was nur bei Japaner/innen auffällig war, ist die Kategorie „sich lustig machen“, die öfter bei BF benutzt wird (NE: BF 10,7%). Abschließend lässt sich sagen, dass bei Japaner/innen die Strategien

abhängig von PD sind. Bei den Strategien lässt sich feststellen, dass die Strategienutzung von Deutschen in SE von PD abhängig sind und dass es in NE keine Unterschiede zwischen den Strategien bei BF und BT gibt.

7. Zusammenfassung und Ausblick

Die vorliegende Untersuchung fokussiert auf drei Aspekte: den pragmatischen, sozialpsychologischen sowie fremdsprachendidaktischen Aspekt. Der kontrastiv-pragmatische Vergleich der beiden Muttersprachler/innen-Gruppen hat belegt, dass diese Untersuchung sowohl für die Sprachdidaktik als auch für die Verbesserung der Kommunikation zwischen Japaner/innen und Deutschen bedeutsam ist. Im Folgenden werden die wichtigsten Ergebnisse, die im Tröstungsverhalten japanischer und deutscher Muttersprachler/innen beobachtet wurden, noch einmal zusammengefasst. Zum Schluss werden Hinweise auf weitere mögliche Forschungsaufgaben gegeben.

Durch die vorliegende Untersuchung wurde festgestellt, dass es sowohl in Bezug auf die Auswahl der Strategie als auch auf die Ausdrucksform große Unterschiede zwischen Japaner/innen und Deutschen gibt, die von psychologischer Distanz sowie Ernsthaftigkeitsgrad der Situation abhängig sind. Bei *sehr ernst*en Situationen (SE) wurden in den beiden Gruppen meistens die Strategien „Mitleid fühlen“ und „Frage stellen“ angewendet. Auch wurde bei der Analyse der Strategien herausgefunden, dass unterschiedliche Intentionen die Ausdrucksform in der jeweiligen Sprache beeinflussen, auch wenn die ausgewählten Strategien gleich sind. Bei Japaner/innen ist „Hilfe anbieten“ eine häufige verwendete Strategie, unabhängig von psychologischer Distanz, jedoch wird diese Strategie bei Deutschen von der psychologischen Distanz beeinflusst: Die Deutschen benutzen oft die Strategie „Hilfe anbieten“ nur bei besten Freund/innen. Bei der Strategie „Anspornen“ ist ebenfalls ein Unterschied auffällig, denn „Anspornen“ wird im Allgemeinen (sowohl in sehr ernsten Situationen als auch nicht ernsten Situationen) von Deutschen mit einem Anteil

Eine kontrastive Untersuchung des Sprechaktes „Trösten“ im Japanischen und Deutschen:

von über 10% angewendet, außer von Frauen bei der besten Freundin in SE (5,9%). Demnach sollten Deutsche in einer interkulturellen Trostsituation mit Japaner/innen vorsichtig sein, weil Japaner/innen „Anspornen“ in SE selten benutzen. Japaner/innen haben u.U. die Vorstellung, dass „Anspornen“ eher in NE verwendet wird.

Im Hinblick auf *nicht ernste Situationen* (NE) konnte festgestellt werden, dass von beiden Muttersprachlergruppen in den meisten Fällen „Anspornen“ sowie „Rat geben“ benutzt werden. Diese zwei Strategien werden in den beiden Muttersprachlergruppen von psychologischer Distanz nicht beeinflusst. In einer ausführlichen Analyse wurden jedoch unterschiedliche Ausdrucksformen von Japaner/innen und Deutschen beobachtet. In Bezug auf die Unterschiede der Strategien von beiden Muttersprachlergruppen kann man „Mitleid fühlen“, „Frage stellen“, „Kommentar geben“ sowie „Schlimmeres Beispiel geben“ anführen. Während „Mitleid fühlen“ von Japaner/innen unabhängig von psychologischer Distanz angewendet wird, benutzen bei Deutschen nur Frauen „Mitleid fühlen“ in NE. Diese Strategie ist eine Eigentümlichkeit deutscher Frauen in NE. Im Allgemeinen lässt sich bei deutschen Frauen feststellen, dass die Strategien von psychologischer Distanz beeinflusst werden (z.B. „Frage stellen“ oder „Kommentar geben“ usw.). In der vorliegenden Untersuchung wurde nachgewiesen, dass es sprachliche Unterschiede zwischen dem Tröstungsverhalten von Japaner/innen und Deutschen gibt. Besonders auffällig war, dass in der jeweiligen Sprache verschiedene Ausdrucksformen benutzt wurden, obwohl es sich um die gleichen Strategien handelt. Außerdem waren auch die Gründe für Schweigen bei Japaner/innen und Deutschen unterschiedlich. Die Gründe für Schweigen dürfen einen kulturellen Unterschied widerspiegeln. Darüber hinaus kann man sagen, dass die Strategien, die ich aufgelistet habe, auch für den Forschungsbereich des kontrastiv-pragmatischen Vergleichs des Japanischen und Deutschen aufschlussreich sind.

Abschließend soll ein Hinweis darauf erfolgen, was in der vorliegenden Untersuchung nicht ausreichend erläutert werden konnte. Wie bereits

eingangs erwähnt, erfolgte die Datenerhebung in Osaka und Göttingen. Es konnte nicht geklärt werden, ob die Ergebnisse repräsentativ für Japan und Deutschland sind. Besonders Deutschland unterliegt seit den 1960er durch die sogenannten Bürger mit Migrationshintergrund einer starken kulturellen Durchmischung, aber beispielsweise die Sprechakte und Verhaltensweisen von Deutschtürken/innen konnten hier nicht berücksichtigt werden. Bezüglich Japan lässt sich sagen, dass eine vor der Datenerhebung in Osaka und Göttingen durchgeführte Pilotstudie ergab, dass die am häufigsten verwendeten Strategien in Osaka und Tokio gleich und nur in Einzelheiten unterschiedlich waren. Um also festzustellen, was für regionale Unterschiede es gibt, sind noch weitere Untersuchungen notwendig. Zudem muss auch die Adäquatheit der Forschungsmethode geprüft werden. In der vorliegenden Untersuchung wurde DCT angewendet. Obwohl viele wertvolle Informationen durch DCT gesammelt werden können, hat die Fragebogenmethode doch ihre Grenzen. Es bleibt noch unklar, inwieweit DCT dem tatsächlichen Sprechakt entspricht. Um diesen Mangel zu beheben, könnten als Ergänzung weitere Datenerhebungsmethoden verwendet werden (z.B. Rollenspiel, Interview, Feldarbeit, Beobachtung). Weiterhin wäre auch möglich, anhand der vorliegenden Untersuchung die Studie des pragmatischen Transfers weiterzuentwickeln. Pragmatischer Transfer beruht auf einer Übertragung der gewohnten sprachlichen Kommunikationsmuster und Verhaltensweisen von der Muttersprache in die Zielsprache. Im Rahmen dieses Forschungsbereichs wird ermittelt, ob fortgeschrittene Fremdsprachenlerner/innen während des Fremdsprachenlernens auch pragmatische Kompetenz erwerben. Viertens gilt es, für weitere Studien im Forschungsbereich *Pragmatische Kompetenz* „Trösten“ zu berücksichtigen, ob die ausgewählten Strategien des Tröstens der Erwartung des Bekümmerten entsprechen. Schließlich könnte es auch ein wichtiges Thema sein zu untersuchen, wie man die Wirkung von Trösten messen kann und wie sich das Trösten kurzfristig sowie langfristig auswirkt. Diese Messung wird eine zukünftige Aufgabe sein. Um genauere linguistische Merkmale und die Wirkung

Eine kontrastive Untersuchung des Sprechaktes „Trösten“ im Japanischen und Deutschen:

von Trösten zu ermitteln, sind noch weitere Untersuchungen notwendig.

Abkürzungsliste

1. SE= sehr ernst
2. NE= nicht ernst
3. BF= best/e Freund/in
4. BT= Bekannte
5. PD= psychologische Distanz

Literaturverzeichnis

- Austin, J. L.: *How to do things with words*. New York: Oxford University Press, 1962.
- Bardovi-Harlig, K.: *Evaluating the empirical evidence. Grounds for instruction in pragmatics?* In: R. Rose & G. Kasper (Hrsg.): *Pragmatics in language teaching*. Cambridge: Cambridge University Press, 2001, S. 13–32.
- Beebe, L. M., Takahashi, T., & Uliss-Weltz, R.: *Pragmatic transfer in ESL refusals*. In: R. C. Scarcella, E. Andersen & S. D. Krashen (Hrsg.): *Developing communicative competence in a second language*. New York: Newbury House, 1990, S. 55–73.
- Bergman, M. L., & Kasper, G.: *Perception and performance in native and nonnative apologizing*. In: G. Kasper & S. Blum-Kulka (Hrsg.): *Interlanguage pragmatic*. New York: Oxford University Press, 1993, S. 82–107.
- Blum-Kulka, S., & Olshtain, E.: *Too many words: Length of utterance and pragmatic failure.* In: *Studies in Second Language Acquisition*, 8, 1986, S.165–180.
- Brown, P., & Levinson, S.: *Politeness: Some universals in language usage*. Cambridge: Cambridge University Press, 1987.
- Canale, M., & Swain, M.: *Theoretical bases of communicative approaches to second language teaching and testing*. In: *Applied Linguistics*, Bd. 1, Nr. 1, 1980, S. 1–47.
- Eisenstein, M., & Bodman, J.: *Expressing gratitude in American English*. In: G. Kasper & S. Blum-Kulka (Hrsg.): *Interlanguage pragmatic*. New York: Oxford University Press, 1993, S. 64–81.
- 榎本博明『自己開示の心理学的研究』、北大路書房、1997年
- Faerch, C., & Kasper, G.: *Internal and External Modification in Interlanguage request realization*. In: S. Blum-Kulka, J. House & G. Kasper (Hrsg.): *Cross-cultural*

- pragmatics*. Norwood, NJ: Albex, 1989, S. 221–247.
- ヘレン・スペンサー・オーティ(田中典子ほか訳)『異文化理解の語用論』、研究社、2004年
- House, J.: 'Oh excuse me please...': *Apologizing in a foreign language*. In: B. Kettemann, P. Bierbaumer, A. Fill & A. Karpf (Hrsg.): *Englisch als Zweitsprache*. Tübingen: Narr, 1988, S. 303–327.
- House, J.: *Toward a model for the analysis of inappropriate responses in native/normative interactions*. In: G. Kasper & S. Blum-Kulka (Hrsg.): *Interlanguage pragmatic*. New York: Oxford University Press, 1993, S. 161–182.
- Kasper, G.: *Pragmatische Aspekte in der Interimsprache*. Tübingen: Narr, 1981.
- Meyer, K.: *Interkulturelle Pragmatik: Aufforderung, Entschuldigungen und Beschwerden: Eine Untersuchung zur interkulturellen Sprechhandlungskompetenz deutscher Austauschschüler in den USA*. Unpublished manuscript, University Hamburg, 2007.
- Olshtain, E., & Cohen, A.: *Speech act behavior across languages*. In: H.W. Dechert & M. Raupach (Hrsg.): *Transfer in language production*. Norwood, NJ: Albex, 1989, S. 53–67.
- Robinson, M. A.: *Introspective methodology in interlanguage pragmatics research*. In: G. Kasper (Hrsg.): *Pragmatics of Japanese as native and target language, Technical Report No.3, Second Language Teaching and Curriculum Center*. University of Hawaii at Manoa, 1992, S. 27–82.
- Searle, J. R.: *Speech acts: An essay in the philosophy of language*. Cambridge: Cambridge University Press, 1969.
- 関山健治 「日本語の「慰め」表現に見られるPoliteness Strategy—話者の性別による影響の考察—」、『第29回白馬夏季言語学会』、1997年
- 関山健治 「英語での「慰め」表現にみられる母語からの語用論的移転—日本人英語学習者の場合—」、『横浜「言語と人間」研究会 第24回 春季セミナー』、1998a年
- 関山健治 「日本語の「慰め・激励」表現にみられるPoliteness Strategy—話者の性別と社会変数による影響—」、『白馬夏季言語学会論文集』第9号、1998b年、11–17ページ
- Takahashi, T., & Beebe, L.M.: *Cross-linguistic influence in the speech act of correction*. In: G. Kasper & S. Blum-Kulka (Hrsg.): *Interlanguage pragmatic*. New York: Oxford University Press, 1993, S. 139–157.
- Warga, M.: *Pragmatische Entwicklung in der Fremdsprache: Der Sprechakt „Aufforderung“ im Französischen*. Tübingen: Gunter Narr, 2004.